

Herausforderung Reformation ...

- ✚ ... für mich als Christ katholischer Prägung
- ✚ ... für uns als konfessionsverbindende Ehe
- ✚ ... für uns als Freiburger Bibelschule
„maranatha“

0) Ein Wort zuvor

Im Folgenden geht es nicht um eine theologische Reflexion, sondern um das Zeugnis von konfessionsverschiedenen Christen im Alltag, die existentiell getroffen und nachhaltig verändert wurden vom – wie sie es erlebten - Kernanliegen der Reformation. Sie bekennen und bezeugen dies in Dankbarkeit zu Gott, der ihrem Leben so neu Sinn und Ziel, Frische und Kraft gegeben hat, und dies jetzt bis ins 78. Lebensjahr.

Es geht uns nicht um theologische Reflexion, sondern um das konfessionsverschiedene Zeugnis des existentiellen Betroffenseins vom Kernanliegen der Reformation

1) Zu „Reformation“

✚ re-formare: zurück-formieren – zur alten, früheren Formation zurückkehren – zur Ausgangsposition zurückgehen, von der man abgewichen ist; re = „zurück“, nicht unbedingt „neu“; So gab es in der Geschichte der Gemeinde von Jesus Christus viele „Rufer“, die zu einer Rückbesinnung auf die Ursprünge des Christseins und seine Werte gerufen haben. Man denke nur an die Entstehung der Ordensgemeinschaften. Oder: welchen Mut hatte der heutige Papst Franziskus, sich mit seinem Namen als erster in der Kirchengeschichte zum Armutsideal der Kirche zu bekennen und sich so zu nennen.

✚ Doch was könnte das Herausragende, Spezifische, Besondere der durch Luther und die anderen Reformatoren seiner Zeit eingeleiteten

Reformation sein? Je nach Blickwinkel, von dem aus man diese Frage angeht und je nachdem, was mir wichtig ist und wonach ich frage, wird die Antwort verschieden ausfallen können.

Im Folgenden wollen wir uns von einem 3-fachen Blickwinkel in das Geschehen der Reformation hineinnehmen lassen.

2) Die drei Blickwinkel

a) Was könnte ein geistlicher Kern für eine Zeit sein, die von Glaubenskrisen und immer leerer werdenden Kirchen geprägt ist?

Es geht uns hier nicht um eine allgemeine Betrachtung aller vier Grundsätze der Reformation: allein Christus – allein die Schrift – allein die Gnade – allein der Glaube. Wir wollen vielmehr bezeugen, wie wir in den vier Grundsätzen der Reformation für uns im Alltagsleben „griffige“ Vollzüge und einen „geistlichen Kern“ erkannt haben und wie wir sie formulieren und praktisch umsetzen konnten und können.

b) Die Blickwinkel aus drei verschiedenen, konkreten Erfahrungen

✚ ... für mich als Christ katholischer Prägung
Es war für mich die Entdeckung und die konkrete Erfahrung, dass die im Folgenden näher zu erläuternden Grundlagen aus den vier Grundsätzen der Reformation konfessionsübergreifend aktuell sind. Da ging es nun um eine „christliche (nicht konfessionell-eingeschränkte) Grunderfahrung“ /Heribert Mühlen, 1976/, die ganz biblisch war und für alle christlichen Ausprägungen als ein Angebot Gottes schien.

Streitgespräche - nachdem Gott mich durch die reformatorischen Kerngedanken berührt hatte- waren kein Thema mehr

Welcher „Knoten“ in der Theologie zwischen katholisch und reformatorisch hat sich da für mich gelöst!! Es ging und geht um die Frage der Rechtfertigung vor Gott: gerecht aus Gnade oder aus Werken? (Rö 3,8; 5,1; Jak 2,14/17/22/26)

Wie häufig und kontrovers haben wir da in früheren Zeiten darüber Streitgespräche geführt! Jetzt – nachdem Gott mich durch die Grundlagen der reformatorischen Grundsätze in meinem Innersten berührt und erschüttert hat, war dies keine Frage mehr:

❖ Die genannten 6 Bibelstellen sind für mich kein Widerspruch, etwa zwischen Römerbrief und Jakobusbrief, sondern...:

❖ Das „gerecht sein allein aus Gnade“ benötigt als Zeichen der Ernsthaftigkeit der Annahme der Rechtfertigungsgnade unbedingt als Frucht des Heiligen Geistes das Tun, das Werk (siehe Jakobusbrief).

❖ Ansonsten ist es ohne echte Umkehr und Rechtfertigung vor Gott nur „billige Gnade“.

❖ Andererseits bringt das Tun aus sich heraus keine Rechtfertigung vor Gott.

❖ Das Letztgenannte war für mich als katholisch geprägter Christ eine wichtige Aussage, da unsere katholische Glaubenspraxis sehr davon geprägt war und/oder noch ist.

Wie diese frohmachende Erkenntnis weiter Frucht bringen kann, soll im Folgenden aus einer weiteren Position geschildert werden, und zwar

✚ ... für uns als konfessionsverbindende Ehe

Das war für uns beide **die** Überraschung, dass wir nun in dieser zentralen Frage der Rechtfertigung vor Gott eine Einheit hatten, die wir uns nie erträumten, die uns aber zu Gott hin und zu uns beiden zueinander **so** dankbar machte.

❖ Sicherlich aber erst dadurch möglich, dass wir mit Gottes Hilfe die persönliche Antwort auf dieses Angebot der Rechtfertigung aus Gnade geben konnten.

dass wir nun in dieser zentralen Frage der Rechtfertigung vor Gott eine Einheit hatten, die wir uns nie erträumten

❖ Diese gemeinsame „christliche Grunderfahrung“, auf die noch im Detail einzugehen ist, prägte sowohl uns persönlich, als auch unsere Ehe und den gemeinsamen Dienst, den Gott mit uns vorhatte.

❖ Auf der Grundlage der Rechtfertigung aus Gnade sollten wir ein weiteres Zeugnis werden für die Einheit des Leibes Christi, wie ER es in Seinem Testament in Joh 17 so sehr ersehnt hat.

❖ Und wenn wir in diesen Tagen unseres 54. Hochzeitstag zurückblicken, sind wir Gott dankbar, wie ER dies alles realisiert hat.

❖ IHM danken wir!!

✚ ... für uns als Freiburger Bibelschule „maranatha“

Und so ist es nur allzu verständlich, dass Gottes Frohe Botschaft durch Luther von der „Rechtfertigung aus Gnade“ mit all ihren herausfordernden Konsequenzen auch unseren Dienst in der noch jungen Bibelschule prägen wird und schon prägt.

Freiberg hat 14 christliche Gemeinden und Gemeinschaften mit 11 christlichen Prägungen. Es gibt so viel Grund zum Danken, was Gott da an Einheit und Gemeinsamkeiten zwischen den christlichen Prägungen in dieser Stadt und in dieser Region bisher schon getan hat und weiterhin tut. Welch eine Chance, dass sich da Joh 17 mit dem Testament von Jesus auch hier in dieser Stadt immer mehr erfüllen wird. Und dies vom geistlichen Kernanliegen der Reformation mit „Rechtfertigung aus Gnade“ (sicherlich gab es noch viele andere wichtige) und den möglichen persönlichen Konsequenzen daraus für den einzelnen. Dies glauben wir, dafür beten wir und darauf vertrauen wir.

3) Die fünf Spuren des „gerecht aus Gnade“

a) Stellvertretung

Typisch für Religionen ist es, dass der Mensch sich selbst erlösen – vervollkommen – emporarbeiten – „in den Griff“ bekommen will. Der große Irrtum: Der Mensch kann sich nicht selbst erlösen von der Trennung von Gott, in die er einerseits hineingeboren wurde, aber andererseits auch sich selbst entschieden hat, praktisch unabhängig von Gott sein Leben zu gestalten. Das ist die eigentliche Wurzelsünde des Menschen. Insofern ist Christsein keine Religion: keine Selbsterlösung, sondern die lebendige Beziehung zwischen Gott, dem Schöpfer, und seinen Geschöpfen, den Menschen. ER selbst ist durch Seinen Sohn Jesus Christus zu uns gekommen, um für die Schuld unserer Trennung von IHM die Konsequenzen zu tragen: DEN TOD.

Rö 6,23 a: Die Quittung für die Sünde ist der Tod.

Da geschah **Stellvertretung**. Anstatt meiner ist ER ans Kreuz gegangen und hat meine Strafe getragen – o welcher Tausch!

Jesaja 54, 4-7: ... die Strafe liegt auf IHM, auf dass wir Frieden hätten ...

2 Kor 5, 21 a: Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht

b) **Rechtfertigung**

Lassen wir Gott selbst in Seinem Wort sprechen:

✚ **Kol 2,14: Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet**

✚ **Ro 5,1: Gerecht gemacht aus Glauben haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn**

✚ **2 Kor 5,21 b: ...für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt** (als Lied von Ehepaar Wallis, 1989).

✚ Was für eine tiefe geistliche Erfahrung war es für mich, den Ehemann katholischer Prägung, als ich diese geistliche Tatsache existentiell an mir erfahren durfte: „Ich bin in den Augen Gottes okay, ER hat keinerlei Kritik, Forderungen oder Ansprüche an mich“. Der Vater sieht in mir sein Kind, sieht mich gerecht, ohne Tadel. Mein „Minus“ hat ER getragen und ich habe SEIN „Plus“ bekommen. Was für ein Tausch! Weg war aller Leistungsdruck, durch Gutes tun Pluspunkte vor Gott sammeln zu müssen, um die Sünden hoffentlich aufzuwiegen!

c) **Erlösung = das objektive Handeln Gottes**

So, wie in **Rö 6,23 a** betont wird, dass die Quittung für das Leben der Unabhängigkeit von Gott (= Sünde) der Tod - Trennung von Gott - ist, so geht aber der Vers in 23 b weiter mit: **... die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn. ER hat mich zum Gerechten gemacht, der zwar noch sündigt, aber bei dem die Sünde keine Macht mehr hat, mich von Jesus zu trennen.** Ich lerne es, nach jeder Sünde schneller bei Jesus um Vergebung zu bitten, als der Widersacher mich bei Gott verklagen kann.

Ich bin erlöst:

- *mein „alter“ Mensch der Unabhängigkeit von Gott ist mit Christus gekreuzigt – Gott hat für mich ein neues Leben bereit*
- *vom Leistungsdruck, Gott etwas bieten zu müssen – zum Geschenk der Gotteskindschaft*
- *aus der Gottesferne - in die liebende Beziehung zu Gott*
- *von der ewigen Trennung von Gott – zum ewigen Leben*

- *aus der Macht des Widersachers – in das königliche Priestertum von Jesus Christus*
- *von der Macht der Sünde, mich von Gott zu trennen - in die Geborgenheit vergebender Liebe Gottes.*

Die hier aufgeführten Fakten sind geistliche Tatsachen, gleich, wie ich darüber denke. Gott sieht es so und so **hat** er gehandelt. Es ist objektives Handeln Gottes. Zum Vergleich: Gott hat für mich ein Sparbuch bereit und wartet darauf, dass mein Name eingetragen wird und ich es abhole.

d) **Die persönliche Zueignung dieses objektiven Handelns Gottes für mich**

Für den Vergleich des Sparbuches bedeutet dies, dass mein Name in das Sparbuch eingetragen wird, es gehört jetzt mir. Geistlich gesehen: Gott hat mich überführt von meiner Wurzelsünde der praktischen Unabhängigkeit von Ihm, trotz meines „praktizierenden Christseins“.

Nun wollte ich nicht mehr so weiterleben, bat Jesus Christus um Vergebung und ...

*... erkannte Seine Einladung in Offb 3,20 als Sein Reden zu mir:
„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftut, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“*

Diese im Jahr 1970 vollzogene Einladung hat unser Leben total verändert. Die (für uns als „Großkirchler“) in der Kindertaufe stattgefundene **Wiedergeburt** wurde nun für uns existentielle Erfahrung. Die Taufgnade, die bis dato über weite Strecken geruht hat, wurde freigesetzt.

e) **Die persönliche Aneignung des Handelns Gottes durch mich**

Die Erfahrung von bewusster Hinkehr zu Jesus Christus und der Wiedergeburt ist das Eine. Das Leben in diesen neuen Dimensionen ist jedoch das Andere. Uns war klar, dass wir das neue Leben nicht mit eigenen Kräften leben konnten. Das war ja gescheitert und unser „alter“ Mensch nun mit Christus gekreuzigt. Zu der weiter oben erwähnten „christlichen Grunderfahrung“ nach *Mühlen /1976/* gehört jedoch auch die Taufe mit Heiligem Geist, die in allen vier Evangelien erwähnt wird (Mt 3,11; Mk

1,8; Lk 3, 16; Joh 1,33). Sie wurde für uns 1974 zum Schlüssel, neues Leben in und aus der Kraft des Heiligen Geistes leben zu können.

Diese christliche Grunderfahrung mit den zentralen Inhalten

- ✚ „gerecht aus Gnade“,*
- ✚ „Hinkehr (Bekehrung) zu Christus“ und*
- ✚ „persönliche Beziehung zum Heiligen Geist“*

prägt uns und unseren Dienst bis heute und motiviert uns hin zu anderen, ihren Weg zur christlichen Grunderfahrung zu finden.

4) Zusammenfassend ...

... können wir nur über die Wege Gottes staunen, wie ER Grundlagen der Reformation in unserem Leben lebendig gemacht hat:

- ✚ sowohl für uns beide persönlich als Christen mit katholischem bzw. evangelisch-lutherischen Hintergrund
- ✚ für uns in unserer konfessionsverbindenden Ehe seit 54 Jahren des Lebens und des Dienstes und ...
- ✚ ... in unserem Dienst als „Philippus-Gemeinschaft“ über viele Jahre in Ländern des ehemaligen Ostblockes und seit drei Jahren als stadtoffene, ökumenische Bibelschule

www.bibelschule-maranatha.de

Das Ehepaar Dr. Peter Fischer und Traudel Fischer, 1960 in Dresden bei seinem Studium kennengelernt; er katholischer und sie lutherischer Hintergrund. 1963 - noch während des II. Vatikanischen Konzils - Start in das Abenteuer der konfessionsverbindenden Ehe; 2 Töchter, glücklich über 5 Enkelkinder, 1 Schwiegersohn Ungar; seit 54 Jahren Dienst im Anliegen der Evangelisation, Seelsorge, Mitarbeitertraining, davon fast 30 Jahre als „Philippus-Gemeinschaft“ in Guthmannshausen/Thüringen mit Tochtergründungen in Rumänien; 10 Jahre „Philippus“ in Corunca/RO. Seit 2014 in Freiberg-Zug/Sa Leben in Gemeinschaft mit Ehepaar Geiler im Stollngut.